

Zu diesem Heft

Autor(en): **Spieler, Willy**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **80 (1986)**

Heft 3

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu diesem Heft

Es ist ein Merkmal rechtsextremer Gruppierungen, dass sie gerne von Verschwörungstheorien ausgehen, um den politischen Gegner zu diffamieren und sich selbst das Denken zu ersparen. Mitte Februar ist eine «UNO-Sondernummer» der sog. «Schweizerzeit» in einer Auflage von 425'000 (!) Exemplaren gestreut worden, die genau diesem Verhaltensmuster entspricht. Da wird mit der prickelnden Mitteilung aufgewartet, die «Christen für den Sozialismus» seien die «Schweizer Gesinnungsfreunde der ‚Christlichen Friedenskonferenz‘», diese wiederum habe als «eine der aktivsten Frontorganisationen Moskaus» zu gelten. Die Unterstellung, die sich wohl auf eine schlecht verdaute Lektüre der Januarnummer unserer Zeitschrift «stützt», hat den einzigen Zweck, unseren Einsatz für den Beitritt der Schweiz zur UNO ins Zwielficht zu rücken. Denn es sei die von den «kirchlich getarnten Kreml-Trabanten» lancierte Idee eines «Internationalen Jahres der religiösen und weltanschaulichen Toleranz», die uns «mobilisiert» habe, «aktiv für den UNO-Beitritt die Werbetrommel zu rühren». Deutlicher könnte die «Schweizerzeit» wohl nicht mehr dokumentieren, wie sehr ihr die Argumente gegen den UNO-Beitritt der Schweiz ausgegangen sind. Dass die Ökumenische Konferenz Religiöser Sozialisten der Schweiz (und nicht nur die Bewegung «Christen für den Sozialismus») ihre Gründe für das Ja zur UNO nicht von «Moskau», sondern aus der christlichen Sozialethik bezieht, wird natürlich unterschlagen. Schade, dass jene, die das «Toleranz-Jahr» am nötigsten hätten, es am weitesten von sich weisen.

Der zweite Teil des Beitrags «Die UNO zwischen Völkerrecht und Weltrecht» setzt den Versuch fort, die UNO in einer sozialetischen Zukunftsperspektive zu betrachten. Dabei zeigt sich erneut, dass die am meisten «sozialistische» Theorie der Völkergemeinschaft nicht von irgendeiner sozialistischen Internationalen, sondern von den christlichen Kirchen erarbeitet wurde.

Die einleitende Ostermeditation kommt diesmal aus der DDR. Pastorin Ilsegret Fink deutet die Auferstehungsbotschaft als «Protest gegen atomare Waffen» und gegen «das in machtgierigen Händen sich akkumulierende Kapital», will aber jenen, die – wie die Christen in Korinth – einer Jenseitshäresie anhängen, «das Christsein» nicht absprechen. Friedenskampf und Toleranz schliessen sich nicht aus, sondern ein. Die Betrachtung ist auch in der Evangelischen Monatsschrift «Standpunkt» erschienen.

Silvia Bernet-Strahm, katholische Theologin und Mitglied unserer Redaktionskommission, befasst sich mit biblischen Frauengestalten, ihrer Zeit, ihren Visionen und ihrem Widerstand für ein eigenes, selbstgewähltes Leben. Damit erhält das Thema «feministische Theologie» einen weiteren kräftigen Impuls in unserer Zeitschrift und – hoffentlich – über sie hinaus.

Christine Nöthiger-Strahm veröffentlicht einen Beitrag über den «Kirchenstreit von Safenwil», der für die Festschrift zum 65. Geburtstag des inzwischen verstorbenen Historikers Andreas Lindt bestimmt war, dort aber nicht erscheinen konnte. Im Zentrum dieses «Kirchenstreits» stand der religiös-soziale Pfarrer Ernst Ott, der vor etwas mehr als einem Jahr in Zürich gestorben ist. Sein Eintreten für eine prophetische Kirche ist aktueller denn je, die damalige Reaktion leider auch für unsere Zeit nicht untypisch.

Rechenschaft über eine Reise nach Nicaragua legt der brasilianische Bischof Pedro Casaldaliga ab. Wir dokumentieren seinen «offenen Brief» an alle «Freunde der Hoffnung», um einmal mehr der Desinformation über dieses schwer geprüfte Land entgegenzuwirken.